

Der Kammerchor Bremerhaven im Glückstaumel

Festlicher Jubel durchzieht zwei Magnificat-Vertonungen der Bach-Söhne – Gespannte Aufmerksamkeit in der Christuskirche

Von Eleonore Borggräfe Ring

BREMERHAVEN. In der Christuskirche war die Vorfriede aufs Fest zu spüren, als Kreiskantorin Eva Schad schwungvoll die Hand zum Adventskonzert des Kammerchors Bremerhaven hob. Musik der Familie Bach hatte sie zusammengestellt, darunter zwei Magnificat-Vertonungen.

Erhebende Töne gleich zu Beginn vom Bremer Barockorchester, die hervorragenden Stimmen des Bremerhavener Kammerchors gesellten sich hinzu. Vier Gesangssolisten – Sopranistin Tanya Aspelmeier, Altistin Verena Tönjes, Tenor Knut Schoch und Bassist Ralf Grobe – verwöhnten ebenfalls mit Strahlkraft.

Im Magnificat („Meine Seele preist den Herrn“) freut sich die werdende Gottesmutter Maria auf die bevorstehende Geburt Jesu, nachdem ihr ein Engel die freudige Botschaft übermittelt hatte. In Johann Christian Bachs relativ kurzer C-Dur-Vertonung des Bibeltextes gibt vor allem der Chor diese Worte wieder. Eine festliche Musik. Auch die vier Solisten forderten die gespannte Aufmerksamkeit der Hörer, bis das Musikstück in ein lang gezogenes dankbares Amen des Chores mündete und glückstaumelnd verhallte.

Einen Kontrast dazu bot – als reines Orchesterstück – die 3.



Der Bremerhavener Kammerchor und das Barockorchester Bremen musizierten unter dem schwungvollen Dirigat von Eva Schad.

Foto: Adebahr-f

Ouvertüre D-Dur BWV 1068 von Vater Johann Sebastian Bach. Das Bremer Kammerorchester ließ auf historischen Instrumenten neben Festtönen auch rauere Klänge hören. Wild legten sich etwa im ersten Satz die Pauken unter die Bläser- und Streicherklänge. Eilig wie der Wind flogen die Töne durchs Kirchenschiff, die

Musik erzählte von Triumph, endete in einem langen Ausatmen.

Der zweite Satz – die allseits beliebte Air – ergriff alle Herzen und Sinne. Das war wie Träumen mit offenen Ohren und regte einige Hörer sogar zu Zwischenapplaus an. Getragen von Freude und einem triumphalen Fugato endete das Werk. Das Bremer Ba-

rockorchester besitzt die Wendigkeit und den Sinn für Akzentuierungen, um auch ein vielgespieltes Werk wieder frisch klingen zu lassen.

Im dritten und letzten Teil des Konzerts kam der Chor dann ausführlicher zu Wort: Das Magnificat D-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach breitet die Textvorlage

wesentlich weitschweifiger und farbenfroher aus.

Die Vertonung ist in neun Sätzen unterteilt. Die Gedanken Marias werden in Worte gekleidet und von Musik umhüllt: „Ex hoc beatam me dicent omnes generationes“ (Von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde). Diesen hoffnungsvollen Satz kolorierte Sopranistin Tanya Aspelmeier großartig.

Eindrucksvoll schmeichelten auch Verena Tönjes und Knut Schoch im Alt-Tenor-Duett die Ohren der Hörer. Sie sangen von der Umkehr ungerechter Zustände und von der göttlichen Kraft, die zu Veränderungen führt. Sozialer und feministischer Sprengstoff stecken nämlich auch in dem Bibeltext.

Zum grandiosen Schluss eilte ein „Gloria“ durchs Kirchenschiff: „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.“ Die Stimmen des Chores jubelten mit Inbrunst und führten fast unmerklich in den letzten Satz hinein: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Ein klangvolles Amen schloss sich an – und diesmal hielt die Konzentration in absoluter Gespanntheit an. Bis die Kreiskantorin ihre Hände senkte und die Zuhörer die ihren erhoben – zum begeisterten Schlussapplaus.